

Bemühen des Königtums, von dieser Befugnis alle Partikulargewalten auszu-schließen. Für die französische Monarchie wurden die Nobilitierungen eine beachtliche finanzielle Einnahmequelle; außerdem relativierten sie die Stellung des alten Adels. R. S.

Philippe Contamine, *Points de vue sur la chevalerie en France à la fin du moyen âge*, Francia 4 (1976) S. 255—285, geht der zahlenmäßigen Entwicklung der Ritterschaft und der Veränderung der ritterlichen Zeremonien im späten MA nach; nach einer stetigen Abnahme der Zahl der Ritter stabilisiert sich diese in der 2. Hälfte des 15. Jh. auf einem niedrigen Niveau. Die Zeremonien wie die Schwertleite büßen ihren christlichen Charakter ein und werden im wesentlichen eine Auszeichnung von Kriegerern. Diese Veränderungen dürfen aber nicht nur als Zeichen des Verfalls gewertet werden. W. H.

Das Dorf der Eisenzeit und des frühen Mittelalters. Siedlungsform — wirtschaftliche Funktion — soziale Struktur. Bericht über ein Kolloquium der Kommission für die Altertumskunde Mittel- und Nordeuropas in den Jahren 1973 und 1974, hg. von Herbert Jankuhn, Rudolf Schützeichel und Fred Schwind (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, phil.-hist. Klasse, 3. Folge, Nr. 101) Göttingen 1977, Vandenhoeck & Ruprecht, 535 S., 14 Tafeln, DM 120. — Rudolf Schützeichel, „Dorf“. Wort und Begriff (S. 9—36), weist auf die allen frühen Formen des Wortes zugrundeliegende Bedeutung „eingefriedeter Platz“ hin. — Klaus Düwel, Býr und bō in wikingerzeitlichen Runeninschriften aus Schweden (S. 37—40). — Wolfgang P. Schmid, Sprachwissenschaftliche Bemerkungen zu den Wörtern für Bauer und Dorf im Slawischen (S. 41—61). — Helmut Jäger, Das Dorf als Siedlungsform und seine wirtschaftliche Funktion (S. 62—80), gibt aus der Sicht des Geographen eine Definition von Dorf und eine Abgrenzung von Hof und Weiler. — Gerhard Köbler, Vicus und thorf zwischen Antike und Mittelalter (S. 136—146), stellt fest, daß in den Quellen das Wort *vicus* als Bezeichnung für eine bäuerliche Siedlung von der Spätantike bis zum MA kontinuierlich in Gebrauch war, während in der Forschung der Begriff *vicus* eher für gewerblich ausgerichtete Mittel- und Kleinsiedlungen Verwendung findet. — Herbert Jankuhn, Der vicus-Begriff in Rimberts Vita Anskarii und die Ergebnisse der archäologischen Forschung (S. 147—152), kann dagegen nachweisen, daß bei Rimbert *vicus* einen Handelsplatz ohne agrarische Komponente bezeichnet. — Walter Janssen, Dorf und Dorfformen des 7. bis 12. Jahrhunderts im Lichte neuer Ausgrabungen in Mittel- und Nordeuropa (S. 285—356), beschreibt die Methoden, mit denen Wüstungen in der modernen Archäologie ausgemacht werden, und gibt eine Typologie nach der Lage der Dörfer. Etwa die Hälfte aller ausgegrabenen ländlichen Siedlungen hatte ihre wirtschaftliche Basis ausschließlich in der Landwirtschaft. Gewerbliche Produktion zum Eigenbedarf, aber auch zum Verkauf nach außen, findet sich in Siedlungen des flachen Landes nicht selten; nur durch das Fehlen des (Fern-)Handels unterscheiden sie sich von den Städten. Auch über die Technik des Hausbaus, die Dorfformen, die soziale Gliederung der Bevölkerung, die ethnische Zusammensetzung und die Besiedlungsdauer kann die Archäologie wichtige, oft die einzigen Hinweise geben. — Ulrich Willerding, Über Klima-Entwicklungen und Vegetationsverhältnisse im Zeitraum Eisenzeit bis Mittelalter (S. 357—405), faßt zahlreiche regional bezogene und methodisch verschiedene Untersuchungen zusammen, aus denen — besonders mit Hilfe von Pollendiagrammen — ein recht genaues Bild der Klimaschwankungen während der Zeit von 800 v. bis 1500 n. Chr. gewonnen werden kann. — Ruth Schmidt-Wiegand, Das Dorf nach den Stammesrechten des Kontinents (S. 408—443),